

# Mitteldutsche Nationalzeitung

Verlag „Die braune Front“ G. m. b. H., Halle (S.), Große  
Hirschstraße 57. Die „Mitteld.“ erscheint wochentlich 1 mal —  
Gesamtauflage der Zeitung beträgt 40000 Exemplare. Die  
nicht berufstätigen werden — Bezugspreis monatlich 2.— M.,  
ausländisch 30 Pf., Preisgeld. Postgesetz 2.10.35. An-  
zahlung 42 Pf. Postleitzahl: 4100 Halle. Telefon 2414.

## Ausgabe Halle

Die „Mitteld.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan der  
Mitglieder der Partei im Gau Halle-Merseburg und der  
Mitglieder für unbesetzte und unbesetzte einbezogene  
Bezirke mit feiner Gewähr übernommen. — G. H. H. H.  
Leitung: Halle (Saale), Große Straße 47, Fernruf 276 81.  
Sonderveröffentlichungen überlief. im Gau. Postfach 2414.

## Mostau verhaftet Reichsdeutsche

### Schlag gegen die deutsche Kolonie in Mostau - Auch der letzte evangelische Geistliche verhaftet - Vorstellung der deutschen Volksgast beim Außenkommissariat

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Mostau, 13. November. Die Sowjetbehörden haben es für nötig gehalten, ihren Nachgefühlen gegenüber alles Deutschen dadurch freies Spiel zu lassen, daß sie sich ereideten, in der Nacht zum 5. November in Mostau fünf Reichsdeutsche zu verhaften, darunter den Reichsdeutschen Thimig, den stellvertretenden Direktor der Deutschen Konzeption „Labor Leo“. Außerdem hat man den einzigen evangelischen Geistlichen in Mostau, Pastor Stred, verhaftet.

Da gleichzeitig mit dieser neuen Terroraktion, die selbst vor fremden Staatsangehörigen nicht Halt macht, auch der erste Direktor der Konzeption „Labor Leo“ der litauische Staatsangehörige Raab verhaftet wurde, ist die Konzeption praktisch ohne Leitung. Bei dem Verhafteten handelt es sich um einwandfreie Personen, die als Müller, Buchhalter, Mechaniker, Fabrikarbeiter usw. ihrem Beruf nachgehen. Wie wir hören, hat die Deutsche Botschaft beim Sowjetrussischen Außenkommissariat wegen dieser Verhaftungen nachdrückliche Vorstellungen erhoben.

Somit bekannt geworden ist, handelt es sich um die Verhaftung nachstehender Reichsdeutscher: Buchhalter Hermann Niedermeier, Geigenbauer Waldemar Oberberg, Automechaniker Alfred Erlingshäuser, Fabrikarbeiter Georg Thimig und Wermacher Alfred Mosher. Ein weiterer Reichsdeutscher, der Priester Heinrich Hängig, kam am 12. November in der Nacht verhaftet. Da im Zusammenhang mit diesen Verhaftungen die amtliche sowjetrussische Telegraphenagentur Tag von „hatschewitsch“ Tätigkeit nicht mehr abwarten, auf Grund welcher Spionageberichte und sonstigen Landesverordnungen der GPU gegen diese Reichsdeutschen vorgegangen werden soll.

Ein geradezu unerhörtes Skandal ist jedoch die Verhaftung des erwähnten Pastors Stred. Mit ihm wurden übrigens auch noch eine Reihe sowjetrussischer Staatsangehöriger, die zur Deutschen Botschaft oder zu Reichsdeutschern Beziehungen unterhielten bzw. zur reichsdeutschen Schule oder

zur evangelischen Kirche gehörten, verhaftet. So wurde eine Lehrkraft der reichsdeutschen Schule, der Reichsdeutsche der Deutschen Volksgast und der Hausarzt einiger Volksgastmitglieder verhaftet.

Wie weit man es hier mit einer offensichtlichsten Herausforderung Deutschlands zu tun hat, zeigt die Tatsache, daß mit der Verhaftung des Pastors Stred die dortige evange-

lische Kirche völlig ohne Geistlichen steht. An der Mostauer evangelischen Kirche, die nicht nur von Deutschen, sondern auch von zahlreichen Evangelischen anderer Nationalitäten, vor allem von Angehörigen vieler diplomatischer Missionen besucht wird, mühte bereits am letzten Sonntag der Gottesdienst ausfallen. Man will also offensichtlich die reichsdeutsche Kolonie in Mostau isolieren und ihr die Glieder rauben, durch die sie heute noch gelähmt zusammengehalten wurde. Es handelt sich hier um einen wohl vorbereiteten und bewachten Schlag des Volkswiderns, der sich selbstverständlich ausschließlich gegen den verhassten Nationalsozialismus richten soll. Daß man hierzu zu dem Mittel greift, der Evangelischen Kirche ihren Seelsorger zu nehmen, soll gleichzeitig ein Triumph der von den Mostauer Machthabern geförderten Götzenbewegung bedeuten.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Kanonendonner in der Ukraine

### Aufstandsversuche der Bauern - Dörfer zusammengeschossen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

rd. Bukarest, 13. November. Wie verschiedene rumänische Blätter melden, haben die rumänischen Gendarmereisposten, die längs des Dniester stationiert sind, verschiedentlich in den letzten Tagen an das Bukarester Innenministerium Meldung erhalten, daß von jenseits der Grenze, also von sowjetrussischem Gebiet her, heftige Maßnahmen ergriffen und auch Kanonendonner zu hören gewesen sei.

Einzelne Flüchtlings, denen es gelang, auf rumänisches Gebiet zu entweichen, berichten, daß in der Ukraine die Landbevölkerung die kommunistischen Funktionäre, die den Bauern ihren ganzen Erntertrag für Zwecke der Sowjetarmee beschlagnahmen wollten, kurzerhand niedergemacht habe.

In den Dörfern Kamensk, Jelenk und Zielonkoje seien Militärabteilungen eingesetzt worden, die ein förmliches Feuerbad angerichtet hätten. Unter Einsatz von Artillerieabteilungen seien ganze Dörfer zu lahmenschüssen. Maschinengewehrfeuer habe die flüchtenden Bauern, die verzweifelte Durchbruchversuche unternommen hätten, zeitweise niedergemacht.

In den Bezirken, in denen es nur zu teilweisen Gehörtamsverweigerungen gekommen sei, habe man sich damit „begnügt“, Deportationen nach Sibirien zu verhängen. Die Verhaftungen seien in Sammeltransporten vor sich gegangen, in denen mitunter 1500 bis 2000 Menschen verhaftet worden seien.

## Es ist keine Sünde

Dr. Tr. Halle, den 13. November.

Können wir Deutschland vermürde dafür machen, daß es das einzige Mittel ergreift, das in seiner Macht steht, um seinem Volk das Leben zu erhalten und zu versuchen, sich wirtschaftlich soweit vom Rest der Welt unabhängig zu machen, als es in seiner Macht liegt? Es ist keine Sünde, wenn ein Volk wünscht, genug zu essen zu haben und einige Annehmlichkeiten des Lebens zu genießen. Wir in England haben diese Annehmlichkeiten im Überfluß, und während unsere Prosperität wächst, verflüchtigen wir unsere Klagen gegenüber den Todsünden des Kampfes und der Armut anderswo, wie wir sie nicht kennen gelernt haben. . .

Diese Worte sind eine harte und eindringliche Lektion für die englische Diplomatie. Es ist in England üblich, daß in den großen Tageszeitungen führende Persönlichkeiten und solche, die einmals in der englischen Politik eine gewisse Rolle spielten, heute aber das Geschehen von ihrem Klub aus betrachten, den Briefen an den Herausgeber der Zeitung (Letters to the Editor) ihre Ansichten über dieses und jenes politische Ereignis äußern. Die obige Stellungnahme ist eine Äußerung der Lady Redesdale im „Daily Telegraph“ zu einem Leitartikel von Sir Rufus Chamberlain im gleichen Organ. Wir haben bereits kürzlich in unserer Kritik der Ausführungen von Aulien Chamberlain zum Ausdruck gebracht, daß das englische Volk zur Zeit bedauerlich die politische Situation in Europa und in der Welt erkennt als die englische Diplomatie.

Die englische Politik hat in den letzten Jahren nicht gerade eine glückliche Hand gehabt. Ihre Führer hatten kein Verständnis für die mannigfachen Wandlungen, die sich seit dem Weltkriege im politischen Gesamtbild angebahnt und vollzogen haben. So ist es auch nur zu erklären, daß die Entwidlung des neuen deutschen Vierjahresplanes in England auf veränderte Kritik getroffen ist. Preßstimmen und Reden lassen erkennen, daß man dort nicht begriffen hat, was ein tiefgreifender Unterchied darin besteht, daß hier ein Land innerhalb eines gemäßigten einheimischen Währungsgebietes seine Rohstoffversorgung sichern kann, während dort ein zusammengebrängtes Volk, eingeschmürt durch die Handelspolitik des Protektionismus, ohne jeden Kolonialbesitz die notwendigen Rohstoffe mit Zweifeln bezühen soll, die betamftlich allein



Der Woffenshillsstandtag wurde, wie wir gestern berichteten, in England wie alljährlich aus dieses Mal wieder feierlich begangen. Hier begibt sich König Eduard mit seiner Mutter, Königin Mary, und Mitgliedern der königlichen Familie zum Ehrenmal in White-Hall. — Der Großwesir des Sullans von Marokko benutzte die in Sevilla stattfindende Ausstellung, um der Vertretung der nationalen spanischen Regierung einen Freundschaftsbesuch abzusenden. Zu seiner Begrüßung waren die Falangisten angetreten. Unser Bild zeigt den Großwesir und sein Gefolge im Vorhof des marokkanischen Pavillons auf der Ausstellung in Sevilla

Birn. Pressefoto (R)

aus der Ausstufe zu gewinnen sind. Man soll einfach nicht mehr ...

Radu Nedebale und viele andere Briefschreiber an den Herausgeber des 'Daily Telegraph' haben im Gegensatz zu den Berufspolitikern aber nicht nur dies begehrt, sondern auch gegenüber dem Kommunismus ...

Wir haben die Hoffnung, daß das langjam erwachende Verhältnis für den Wertjahresplan in einzelnen Zellen des Volkes, sich ausbreiten wird ...

Großer Japanschiffher Kat einberufen

Am 13. November. Der große Japanschiffher Kat, der seit der geistlichen Erklärung zur Ausübung des Kaiserlichen Verordnungen nicht mehr zusammengetreten war ...

Unsere Weltanschauung setzt sich durch!

Von Alfred Rosenberg

Die nachdrücklichsten Voraussetzungen des vom Führer mit der Ueberzeugung der gesamten politischen und weltanschaulichen Einstellung der Partei beauftragten Reichstages über das Wesen des Lebens der Deutschen erfüllt einbringen.

Der Nationalsozialismus ist ein Kind unserer Zeit und entstand aus dem Streben der deutschen Gebirgsleute, ein Sieg in neuer Form, aber ein Sieg des ewigen deutschen Charakters.

Wir haben intuitiv und bewußt die Durchsicht dieser Voraussetzungen begonnen um eine neue Einheit des Lebens zu finden. Wir haben zurückgeführt in die deutsche Geschichte und fanden, daß die politische Verantwortlichkeit schließlich ihren Ausgang aus einer bestimmten Weltanschauung genommen hat.

Die Gauamtsleiter auf Vogelsang

Dr. Ley sprach vor 800 Parteigenossen

Ordensburg Vogelsang, 13. Nov. Auf Vogelsang, der westlichen der drei Ordensburg der Partei, in der Nähe von Zwickau ...

Die Frage, warum — wie schon vordem die Kreisleiter der Partei und die Kreisamtsleiter der NSDAP, auf jeder Ordensburg eine Zeit lang zusammengekommen waren — nun auch die 800 Gauamtsleiter ...

Die Gauamtsleiter folgten den weiteren Darlegungen des Reichsorganisationsleiters mit harten persönlichen Interessen, da die behandelten Probleme mit ihrer eigenen tätigen Arbeit eng verknüpft sind.

In London wird weiter beraten

London, 13. November. Nach einer amtlichen Mitteilung hat die parlamentarische Ausschüsse am Donnerstag nach dreitägiger Sitzung seine Beratungen über den Kontrollplan der Luftkraft für die Einleitung von Lieferungsverträgen ...

Der weiteren Prüfung, so heißt es, bedürfen sich diese Angelegenheiten der sachverständigen Berater zur Begutachtung unterbreitet werden sollen.

Ingeachtet der Dringlichkeit, für Spanien endlich festliche fremde Einmischung zu unterbinden, mußte diese langsame, bürokratische Behandlung eines außerlich ernten Problems beibehalten werden.

Das Ergebnis in Wien

Wien, 13. November. Der italienische Außenminister Graf Ciano hat am Montag das Ergebnis der Wiener Konferenz in der ersten Sitzung abgelesen, in der er unter Hinweis auf die freundschaftlichen Beziehungen ...

Graf Ciano betonte, daß seine Wiener Vorgesprächen mit dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Staatssekretär Dr. Schmidt neuerdings den besten Willen Döckerreits und Italiens bewiesen

nicht hätten fertig werden können, und der gestellte auch die Möglichkeit, daß die NSDAP in die Hände Hinderer geführt wurden, liegt die erfüllte Forderung des Führers zugrunde, in der Partei ohne Rücksicht auf alle persönlichen Sympathien und Antipathien die gemeinsame Aufgabe über alles zu setzen.

Dr. Ley schloß seine Eröffnungswort mit dem Wunsch für guten und nachhaltigen Verlauf der nächsten acht Tage.

Am Donnerstag, 19. November, wird Stadtschreiber Ruch auf der Schützengasse eine Zusammenkunft der nationalsozialistischen Gauamtsleiter vor dem Reichsorganisationsleiter abhalten.

Japan richtet Botschaft in Warschau

Tokio, 13. November. Wie halbamtlich verlautet, plant die japanische Regierung demnächst, ihre Botschaft in Warschau zu eröffnen. Diese Botschaft ...

Dr. Ley schloß seine Eröffnungswort mit dem Wunsch für guten und nachhaltigen Verlauf der nächsten acht Tage.

England hält an Moskau fest

London, 13. November. Der liberale Abgeordnete Mander fragte im Unterhaus, ob die britische Regierung immer noch an der Politik festhalte, die in dem am 31. März 1935 angebotenen Vertrag des britischen Unterhauses in der ersten Lesung ausgesprochen wurde.

Nach fünftägigem Besuch der polnischen Außenminister, Oberst Bede, gehen Londoner Verleser.

lang der politische Kämpfer Tag und Nacht unterwegs war, um den neuen Gedanken zu lehren, um unter schweren Kämpfen und dem tiefen Geben ...

Sie ist als geschichtliche Beispil immer noch das Jahr 1918 maßgebend, dieses Jahr, da die alten politischen Parteien verstanden und die angehenden Vertretern des religiösen und gesellschaftlichen Denkens nicht dem was dem Jahre 1918 ...

Der diesjährige Nobelpreis für Literatur wurde dem amerikanischen Schriftsteller Eugene O'Neil verliehen.

Moskau provoziert

(Fortsetzung von Seite 1)

Wir kennen die Moskauer Methoden jenseitiger 'Realitätsänderung' ...

Man will in Deutschland demnach provokzieren, da man in unheimlicher Ruhe die ...

Danzig legt Verwahrung ein

Gegen die polnischen Herausforderungen

Danzig, 13. November. Amtlich wird mitgeteilt: Am Auftrag der Danziger Regierung begab sich am Donnerstag Staatsrat Dr. Böttger ...

Die diplomatische Vertretung der Republik Polen wurde gebeten, ihren ganzen Einfluss dahin geltend zu machen, daß solche unbilligen Vorwürfe, die die Danzigerinsprüche ...

„Mein Kampf“ in arabischer Sprache

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung: Adolf Hitlers 'Mein Kampf' ist in Bagdad, wo die neue Arabische Zeitung ...

In den Kreisen der Palästina-Araber hat diese Neuentdeckung großes Interesse und freudige Aufnahme gefunden, zumal die deutsche Ausgabe des Buches in Palästina bisher verboten war.

gebt ihr für das Neue? Was lebt ihr im Leben, an die Stelle des Alten zu lassen? Da müßten wir diesen ...

Wir können als Vertreter unseres Volkes nur jene hinterstellen, die in diesen vergangenen vierzehn Jahren auch ...

Wir dieser Weltanschauung steht und fällt die Bewegung. Es genügt uns nicht, politische Parteien ...

Nobelpreis für Chemie fällt nach Deutschland

Die Akademie der Wissenschaften in Stockholm hat dem Professor Dr. phil. Peter Debye ...

Der neue Preisestrichter, der am 16. Oktober 1888 in New York geboren wurde, hat sich vor allem durch zahlreiche ...



# Ufa Festtag

im Ufa-Theater „Alte Promenade“

3 Uhr  
nachmittags

Eröffnung der großen  
**UFA-SCHAU**

**Blick hinter die Kulissen von Neubabelsberg**  
Eine sehenswerte Darstellung der Arbeit in dieser weltberühmten Stätte deutschen Filmschaffens. Die Eintrittskarten zu „Verräter“ berechtigen zur Besichtigung der Ausstellung

8:30 Uhr  
abends

Festaufführung des Ufa-Tonfilms  
**VERRÄTER**

mit Willy Birgel, Lida Baarova, Irene v. Meyendorff, Theodor Loos, Rudolf Farnau, Herbert A. E. Böhme, Heinz Welzel, Paul Dahlke  
Idee und Manuskript: W. Herzlieb u. H. Wagner / Drehbuch: Leonhard Fürst  
Musik: Harold M. Kirchstein / Künstlerische Oberleitung: Hans Weidemann  
Herstellungsgruppe und Spielleitung Karl Ritter

**Willy Birgel** ist heute zu jeder Vorstellung anwesend  
Willy Birgel trifft heute 7.21 Uhr abends auf dem Hauptbahnhof ein!

**Heute nur 2 Vorstellungen!**

8.30 Uhr Festvorstellung unter Mitwirkung des Trompeterkorps der Nachrichten-Lehr- und Versuchs-Abteilung (Leitung Musikmeister Beer). In der Festvorstellung spricht im Auftrage der Reichsfilmkammer der Gaustellen-Leiter Dr. Kopelke einleitende Worte in die Filmpolitik des 3. Reiches.  
11 Uhr Spätvorstellung. — Eintrittskarten im Vorverkauf für beide Vorstellungen 10—1 Uhr und ab 3 Uhr an der Theaterkasse.

9 Uhr  
abends

**Autogrammstunde der „Filmwelt“ mit Willy Birgel**

Autogrammbilder kostenlos geg. Vorzeigen des neuesten Heftes der „Filmwelt“

Außerdem  
ab 12 Uhr  
vormittags

**Preisfrage der „Filmwelt“**

Die „Filmwelt“ veranstaltet anlässlich des Ufa-Festtages im Ufa-Theater „Alte Promenade“ ein großes Preisschreiben

1. Preis

**Ein Tag in der Ufa-Stadt Neubabelsberg**  
und viele weitere Preise! Teilnahme für jeden frei! Kostenlose Preisfragekarten ab 12 Uhr im Ufa-Theater „Alte Promenade“

Beginn an den übrigen Werktagen: 3.30 5.50 8.20 Uhr  
Sonntags: 2.00 3.30 5.50 8.20 Uhr. — Erlaubt für Jugendliche über 14 Jahre! Ehren- und Freikarten ungenüß!

**Verlangt**

in allen Gaststätten  
die MNZ



Sie für Büro, Heim und Reise  
**Klein-Fornedo**  
SCHREIBMASCHINEN

Alleinvertriebung:  
**Große & Wiltan**  
Halle a. S.  
Leipziger Straße 42/49  
Tel. 338 70/38874

Mein Fenster überzeugt Sie über die reichhaltige Auswahl in

**Armbanduhren**

**Küchen- u. Tischuhren**  
sowie **Wetter- und Schmuck**

**Kurt Weiss, Gr. Ulrichstr. 55**  
gegenüb. W. F. Wöllmer

**Rundfunk**

Sonnabend, den 14. November 1936

Leipzig

Wendestraße 352

6.00: Morgenruf, Wetter. — 6.10: Gymnastik. — 6.30: Fröhlich Kling's zur Morgenstunde. — 6.50 (Paule): Mitteilungen für den Bauern; anschließend: Nachrichten. — 8.00: Gemächel. — 8.20: Kleine Musik. — 8.30: Früher Klang zur Arbeitspause. — 9.30: Heute vor... Jahren. — 9.35: Für die Frau: Billig, aber gut — der Küchenzeiter der Woche. — 9.50: Wochenbericht der Mitteldeutschen Börse. — 9.55: Wafflerlandmeldungen. — 10.00: Stellungstrick. Ein Frontfoliant erzählt. — 10.30: Wetter, Tagesprogramm. — 11.30: Zeit, Wetter. — 11.45: Für den Bauern. — 12.00: Buntes Wochenende. — 13.00 (Paule): Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 14.15: Märlerei von zwei bis drei. — 15.00: Aus Nord und Süd. Buch-

bericht. — 15.20: Kinderstunde. — 15.50: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Früher Funf für alt und jung. — 18.00: Gegenwartserleben. — 18.15: Aus neuen Tonfilmen. — 18.50: Gärten, um den Herbst geschlungen. — 19.45: Umhang am Abend. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Waffenträger der Nation. — 22.00: Nachrichten, Sport. — 22.30 bis 24.00: Und morgen ist Sonntag.

Deutschlandbilder

Wendestraße 1571

6.00: Gladenfurter Morgenruf, Wetter; anschließend: Schallplatten. — 6.30: Fröhlich Kling's zur Morgenstunde. — 7.00 (Paule): Nachrichten. — 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. — 10.00: Stellungstrick. Ein Frontfoliant erzählt. — 10.30: Fröhlicher Bericht. — 11.30: Zierliche am falligen Platz. — 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört! Anschließend: Wetter. — 12.00: Waffel am Freitag. — 12.55 (Paule): Zeitzeichen; anschließend: Glühweinfolge. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Märlerei von zwei bis drei! — 15.00: Wetter, Börse, Programmbineweise. — 15.10: Ruf der Jugend! — 15.15: Hier laßt der Vimpf! — 15.30: Wirtschaftsmeldungen. — 15.45: Von deutscher Arbeit. — 16.00: Für jeden etwas! — 18.00: Volkslieder — Volksstunde. — 18.40: Sport der Woche. — 19.00: Guten Abend, lieber Spöck! — 19.45: Was lag ihr dazu? — 20.00: Kernspruch; anschließend: Wetter, Nachrichten. — 20.10: Verleihen aus vergessenen Operetten. — 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport; anschließend Deutschlandbild. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Deutscher Semetwetterbericht. — 23.00: Wir bitten zum Tanz. — 24.00 bis 0.55: Wir bitten zum Tanz!

**UFA**  
Riebeckplatz  
Täglich 4, 6, 8.30 Uhr  
**Stärkster Erfolg!**  
**Benjamins Gigli**

der größte Sänger seit Caruso  
in seinem bisher größten Film



**Du bist mein Glück**  
Ein Bavaria-Film größten Formate, mit

**Isa Miranda**  
**Gust. Waldau, Joseph Sieber, Joe Stöckel, Anni Markart**

Gigli's Tenor ist ein Wunder, dem man immer wieder beglückt lauscht. Volk, Beobachter... Es war der größte Erfolg, den je ein Film in Stuttgart erlebt hat... Würst. Gie. Gigli's Stimme schöner als je. Nachtausgabe für Jugend! zugestossen! Rechtzeitig Plätze sichern!

**UFA**  
Gr. Ulrichstraße 51  
Die

**Ural-Kosaken**  
sind da und treten täglich in jeder Vorstellung **persönlich** auf als Auftakt zu dem spannendsten Großfilm:

**Wolga in Flammen**

Die bewegte Liebesgeschichte eines zaristischen Offiziers im Kampf um sein Liebesgut mit **Albert Préjean**  
**Danielle Darrieux**  
Für Jugend! nicht zugelassen!

Man laßt um Mitternacht!



**Grock**

Der Weltberühmte! Das Genie der Komik kommt nach Halle **Nit möglich!** ... doch möglich! Aber nur für zwei Spätvorstellungen im großen GROCK-Film

**Ufa Theater**  
Alte Promenade  
Eintrittskarten rechtzeitig besorgen!

Veranstaltet Gustav Türk Düsseldorf

Webben wecht Wünsche!

**MNZ** die Vorläuferin für Seimat und Dole

**Stadttheater Halle**

Genie, Freitag, 20 bis gegen 22<sup>15</sup> Uhr  
**Der Gyrung aus dem Käfig**  
Komödie von Heinrich Zerkowen  
Sonnabend, 20 bis gegen 23<sup>15</sup> Uhr  
**Gymont**  
u. Goethe  
Wolke u. 2. von Berthold

**UFA**  
**Schauburg**

Des großen Erfolges wegen **4. und 5. Wiederholung!**  
Wir zeigen **Freitag und Sonnabend abends 10.45 Uhr** in zwei großen **Nacht-Vorstellungen**

Das berühmteste Lustspiel der letzten Jahre:



**Es geschah in einer Nacht**

Ein verliehtes Abenteuer zwischen Nacht und Morgen!

dreifach preisgekrönter Weiterfolg!

der in Berlin eine Rekord-Aufführungzeit — 8 Monate in einem Theater — erlebte!  
Von ein. Optimisten gedichtet, einem Dichter registriert und von zwei Sonntagekindern gespielt  
**Claudette Colbert** und **Clark Gable**  
das Beste u. frechste Liebespaar, das sich denken läßt.  
Rechtzeitig Plätze sichern!

**UFA**  
**Schauburg**

Wir müssen verlängern!

Einer der schönsten und ergebnisreichsten Ufa-Filme dieser Spielzeit.



**Waldwinter**

Nach dem berühmten Roman von **Paul Keller**

Das Erlebnis einer leidenschaftlich bewegten Handlung inmitten einer erhabenen Natur.  
Mit: **Hansi Knotek** **Viktor Staal**

Rechtzeitig Plätze sichern, denn der Andrang ist sehr groß

**Bleyle**  
Kleider, Anzüge  
Pullover, Westen, Hosen usw.

Größte Formen- und Farbauswahl bei **H. Schnee Nachfolger**  
Gr. Steinstraße 24

Kommunalarbeit auf neuen Wegen:

## Halle ließ Kinderfilm drehen

500 Meter langer Filmstreifen berichtet vom Leben in unseren Kinderheimen



Das Kleinkind will schon arbeiten

ausgemessener Film von 500 Meter Länge, dessen Vorführung etwa eine Stunde dauert. Der Bildstreifen wurde zum erstenmal in Berlin vorgeführt, und zwar vor einiger Zeit im Anschluß an den Internationalen Gemeindefesttag. Die Stadt Halle hatte vor dem Komplex die Aufgabe erhalten, die Familienfürsorge und ihre Ergänzung zu zeigen, sie hat es durch diesen Film getan und mit großem Erfolg. Der Film, der den Titel trägt „Die Einrichtungen der öffentlichen Jugendhilfe der Stadt Halle“ ist also bedeutsam, er zeigt Kommunalarbeit auf neuen Wegen.

Dieser Film zu sehen, heißt einen Spaziergang in ein fröhliches Kinderreich unternehmen. Da sind die Kindertruppen, in denen schon die Säuglinge als Tagesgäste erscheinen und in denen die älteren Kinder faunig und einfach froh sind. Am frühen Morgen erscheinen hier die Mütter, die zu ihrer Tagesarbeit müssen und übergeben ihre Allertinsten den Säuglingspflegern. Nun geht eine lustige Wäscherei los, bei der der Kameramann diese jüngsten Halbtierchen beobachtet hat, er ist zu ihnen gegangen, als sie Gymnastik trieben, Sonnbaden nahmen, als sie schlafen wurden und sich manchen anderen netzlichen Beschäftigungen auf recht sitzliche Weise hingaben. In der Koonstraße, am Müllertier, in der Arbeiterstraße, am Hölzner Weg und in der Arbeiterstraße kann der Zuschauer einen Einblick nehmen.

Es geht dort nicht weniger lustig zu, wo die älteren Kinder in den Kinderärzten leben, in denen sie ihre Tage verbringen, bis sie der erste Schulgang ruft. Dort geht es schon um

die erste Selbständigkeit, hunderterteil Mütterchen kostet es, bis man sich ordentlich waschen gelernt hat, bis das Anziehen klappt, bis man wirklich immer und zu aller Zeit laubere Finger aufweisen kann. Am Abend kommen die Mütter um ihre Kinder abzuholen, im Säuglingsheim und im Kleinkinderheim oder verbleiben diese jüngsten Gäste Tag und Nacht.

Einer, der diesen Film gesehen hat, der vielleicht mit dem Kameramann durch die einzelnen Stätten gegangen ist, in denen die Stadt Halle auf diese Weise für ihre jüngsten Einwohner sorgt, wird begreifen, daß diese Fürsorge für das Kleinkind auch eine Fürsorge an den Müttern bedeutet. Die arbeitenden Mütter werden entlastet, dabei aber können sie doch ihr Kind in den Stunden, die es nicht im Heim verbringt, selbst pflegen.

In einer besonderen Einrichtung, in der Arbeitsfürsorge für Frauen und Mädchen, so zeigt der Film an einer anderen Stelle, werden auch Mütter unterwiesen, wie Kinder behandelt werden, müde und abgepumpte Frauen finden im Müttererholungsheim frohe Erholungsstunden. An anderen Stellen werden den Augenblicke so weit für das Leben herangebildet, bis sie auf eigenen Füßen zu stehen vermögen. Es fällt schwer, sich einen Überblick über diese vielen Stellen zu machen, die für Kinder, Jugendliche und Mütter heute in unserer Heimatstadt sorgen, dieser Film hilft einem dabei, er ist darüber hinaus unterhaltsam, er ist ein Gang, der mitten im Alltag durch ein Reich führt, das eine Großstadt ihren vergessenen Kindern geschaffen hat. st.



Mittagsessen: Augenbamb der Stadt Halle Das schmeckt heute wieder einmal

## Im Zeichen der 2. Gaustraßenjammung

Die 2. Gaustraßenjammung am Sonnabend und Sonntag sieht abermals die Frauen in der Front des Kampfes gegen Hunger und Kälte. Alle Mitglieder der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerks werden eingeladen, neben dem kleinen Grubenlampen aus dem Notstandsgebiet des Saarlandes zu verkaufen. Andere Gießerungen werden sie in ihrem Appell an Opferbereitschaft und Gemeinheitsbewußtsein unterstützen.

Auch die Wehrmacht will nicht fehlen; das Trompetorchester der Nachrichten-Lehr- und Versuchsstelle spielt am Sonnabend von 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr am Kleintier. Zur gleichen Zeit konzertiert die SS auf dem Marktplatz, der Musikzug der SA-Brigade 88 auf der Danziger Freiheit, der Musikzug der SA unter Musikdirektor Grotzsch auf dem Lutherplatz.

Am Sonntagvormittag von 11.30 bis 12.30 Uhr wird auf dem Marktplatz, auf dem das WDR eine Mahnwache errichtet, die Kreiskapelle der SA, anlässlich der zweiten Gaustraßenjammung spielen.

## „Tragt eure Herzen in den Morgen!“

Morgenfeier des Gebietes Mittelrand im Reichsleiterbezirk

Der Reichsleiter Leipzig überträgt am Sonntag, 15. November, um 10 Uhr, eine Morgenfeier der Hitler-Jugend mit einer Kantate von Karl Schäfer „Tragt eure Herzen in den Morgen“. Die Sendung wird ausgeführt von dem Musikschulungslager Gumburg des Gebietes Mittelrand der SA. Die Leitung hat der Musikreferent des Gebietes Mittelrand, Reinhold Spöden.

## Schriftstücke von geschichtlichem Wert

Schon fast Beginn des Jahres 1933 sind alle Vereine, Anzeigen und andere Verbände, die noch geschichtlich wichtige Akten und Urkunden haben, verpflichtet, diese zu schätzen und sicher aufzubewahren. Ob Schriftstücke geschichtlichen Wert haben oder nicht, ist in vielen Fällen nicht leicht zu entscheiden. Es empfiehlt sich daher, jedesmal das örtlich zu findende Stadtarchiv oder sonst das Staatsarchiv um eine Beurteilung zu bitten, wenn alte Dokumente nicht länger aufbewahrt werden sollen. Es kann sonst leicht vorkommen, daß wichtige Unterlagen eingeklopft werden und damit der Geschichtsforschung für immer verloren gehen.

## Neue Operette im Stadttheater

Am Sonntag findet die Erstaufführung der Operette „Der Page des Königs“ von Walter M. Goetz statt. Die musikalische Leitung hat Karl Hamann, die Bühnenbilder schuf Heinz Behrens die Tänze führte Hilde Schindler ein. Es wirken u. a. mit die Damen: Betty Sörensen, Erna Elisabeth, Grete Bode, sowie die Herren: Alfred Heimbach, Paul Herit, Kurt Schütz, Otto Tiedemann.

Dem Jubiläumskonzert, das heute anlässlich des 25-jährigen Jubiläums von Professor Rahms als Dirigent der Robert-Franz-Singschule stattfand, wird Professor Paul Gaerner, der Präsident des Berufsverbandes deutscher Komponisten, dessen Marien-Kantate dabei aufgeführt wird, bewohnen.

## Der Griff ins Nachtschränken

Und jetzt muß Gertraude dafür büßen

Gertraude S. wurde 1918 in Seeben geboren, nach dem Besuch der dortigen Volksschule nahm sie an einem Lehrgang der Sozialwissenschaft in Halle teil und ging dann als Hausdame im Frühjahr dieses Jahres nach Bitterfeld. Als sie sich gehen vor dem halbtägigen Schichtenarbeit wurde, zwei Diebstahl- und eines verurteilten Betrugs zu verurteilen hatte, war sie inzwischen schon mit zwei weiteren Gefängnisstrafen wegen Diebstahls bestraft worden.

Gertraude hatte als Hausdame des Verrentenverhältnisses aus persönlicher Neugier und erwarbete eine größere Geldsumme, die sie benutzte, um sich Berlin einmal näher anzusehen. Hier trat sie in nähere Beziehungen zu einem jungen Manne, dem sie in einem unbewachten Augenblicke seine Geldbörse entwendete. Der Betreffende erkrankte Anstalt und Gertraude erhielt ihre erste Gefängnisstrafe von einem Monat, für die ihr aber Bewährungsfrist ausgesetzt wurde. Jetzt schien das junge Mädchen einzusehen, daß sie sich auf kalter Bahn befand. Sie packte ihre Sachen zusammen und fuhr zu ihren Eltern nach Seeben. Nach wenigen Tagen aber befaßte sie am 30. IV. die eigenen Eltern, die zwar von einer Anstalt Abstand nahmen, aber die ungetratene Tochter aus dem Haus vertrieben.

Gertraude wandte sich nun nach Halle und mietete sich am 24. September bei B. ein und lebte dort einige Tage zurückgezogen. Da hielt sie eines Tages das Fahrrad der Tochter ihres Vorgesetzten und hatte plötzlich Gedächtnis, ihre Langeweile durch eine kleine Raddaube zu vertreiben, vielleicht mit dem kleinen Rechenbalken, das Rad irgendwo verkaufen zu können, denn der Mann, den sie sich ausgedacht hatte, um B. zum Verlassen der Wohnung zu bewegen, war ganz raffiniert: G. legte dem Manne, sie habe nach einem Teil ihrer Sachen bei einem halbtägigen Werk und habe auch noch eine rüchthändige Lohnforderung an diesen. B. möchte so freundlich sein und ihre Sachen mit dem Geld dort abholen. Der Mann machte sich auf den Weg, erfuhr aber bei dem Vater, daß Gertraude bereits vor zwei Jahren ihre Stellung dort aufgegeben und natürlich auch nicht die geringsten Geldforderungen zu stellen hatte. Dem Mann kam die Sache jetzt nicht mehr recht gebeter, er eilte nach Hause, doch Gertraude und das Fahrrad der Tochter waren verschwunden. Sie hatte eine Raddaube unternommen, war von einem kleinen Unfall betroffen, wie sie bei der gestrigen Verhandlung angab und kam

nun mit dem Rad zu einer früheren Bekannten, einer jung verheirateten Frau B., der sie das Fahrrad ab für 3 RM. zu m Kaufe anbot. Doch die junge Frau war vorläufig, sie verlangte den Nachweis, daß ihre Freundin Eigentümerin des Rades ist, und da Gertraude diesen Nachweis nicht bringen kann, so gelangt das Rad schließlich wieder in die Hände der Eigentümerin.

Die schändliche Tat des Mädchens sollte aber noch folgen; der Vater der Freundin B. war krank und bettlägerig. Gertraude erbot sich, mit ihm eine Partie Schach zu spielen, um dem Kranken die Zeit zu vertreiben. Der kleine Nachweis wurde nahe an das Bett gebracht, Gertraude nahm auf der anderen Seite Platz und das Spiel begann. Da bekommt der Kranke einen Hustenanfall, sein rechter Arm fließt bei der Erschütterung durch den Husten an den Nachtschrank, dessen Platte nicht fest aufhängt und sich verschob. Gertraude überließ sich einem wilden Gelächter, als sie sah, daß Gertraude durch die Spalte in den Rollen, nahm die Geldbörse mit 50 Mark Inhalt an sich, hob die Platte wieder zurück und spielte fortwährend ihre Partie zu Ende, nachdem sich der Kranke erholt hatte. Sie verabschiedete sich dann eilig, kaufte sich fürs erste einmal Kleider und besuchte ein Kino. Dort wurde sie aber, da der Diebstahl inzwischen bemerkt worden war, verhaftet und in Untersuchungshaft abgeführt.

Bei der gestrigen Hauptverhandlung war Gertraude gekündigt, doch der Diebstahl der 50 Mark fiel schwer ins Gewicht. Als der Vorlesende sie fragte: „Was lagen Sie dazu, der Staatsanwaltschaft hat Ihnen Monate Gefängnis beantragt“, antwortete die Angeklagte: „Die habe ich verdient.“ Das Gericht ging aber über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und verurteilte die Angeklagte wegen Diebstahls in zwei Fällen und wegen verurteilten Betrugs in einem Falle zu neun Monaten Gefängnis bei Anrechnung von einem Monat der Untersuchungshaft, da es von der Überzeugung ausging, daß nur eine ganz empfindliche Strafe die Angeklagte veranlassen könnte, von dem jetzt eingeschlagenen Wege wieder wegzukommen. Da sie inzwischen für ihren Diebstahl in Bitterfeld zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, hat sie eine Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis abzubüßen.



Zuerst kommt man zum Onkel Doktor

**PALMOLIVE, die SEIFE, die Ihre Haut zart ~**  
Ihren Teint jung und schön erhält!

1 Stück 32,-  
3 Stück 90,-





Grubenlampen von der Saar

W. S. W. Abzeichen für die zweite Gauhauptversammlung

Wie die Pressestelle des Gauhauptamtes für das WSAW mitteilt, wird am Sonntag und Sonntag, 14. und 15. November, in dem Saal-Merkberg die zweite saarische Ertragsammlung durchgeführt.

Jeder möge dies am Sonntag und Sonntag bedenken und gern und freudig das originale WSAW-Abzeichen von der Sammelkarte des WSAW-Frauenwerkes...

Wertmann vor dem Mikrofon

Konert in der Mittagspause, folgte die Stimme im Lautsprecher und in der richtigen Wertmalle der Großgubener in Lauchhammer erlebte etwa tausend Wertmalle...

Nur guter Hausrat in Kleinwohnungen

Der Reichsarbeitsminister hat in einem Erlass die Kleinwohnungen und die Wohnungsministerien angewiesen, zu prüfen, wie den Bewohnern von Kleinwohnungen bei der Beschaffung des Hausrats...

Sachgemäße Kennzeichenbeleuchtung an Kraftfahrzeugen

Die Beleuchtung von Auto-Kennzeichen mit erhabenen Buchstaben oder Ziffern gibt viel- fachen Anlaß zu Beanstandungen.

Maul- und Klauenflechte in Deutschland erloschen

Es ist noch gar nicht lange her, da konnte man in den hierzu kühnabigen Wäldern lesen, daß das Vieh dieses oder jenes Fletes litt...

Magdeburg. (Vom Tiger angefallen)

Sonntagabend gab es im Zirkus Althoff, der zur Zeit in Magdeburg pausiert, einen aufregenden Zwischenfall.

Mit Zaunlatten und Schlagringen

Kampferlebnisse der Aderslebener SA, 1929 und 1930

Aus den Jahren 1929 und 1930 berichtet Obertruppführer Heinz Dörner aus Adersleben. Die Kommunal-Wahlen fanden vor der Tür...

Kämpfen. Wie wurden wir angepöndelt von den roten Vorposten. Kampferlebnisse marschieren wir unsere Straße.

Dann folgte die Saalkampfung im Adersleben am 30. September 1930 unterem Gründungsdatum von 1927. 100 Reichsbannerleute kamen mit heruntergemachten Kinnriemen...

Außenpolitische Abrechnung

Stoßtruppführer Hg. Dr. Wendt sprach in Wärmitz-Hülber

In einer Großkundgebung der NSDAP Wärmitz-Hülber sprach der Stoßtruppführer Hg. Dr. Wendt (Eisleben) über außenpolitische Vergangenheit und Gegenwart...

Vom Scheinwerfer gebendet

Freudenburg. Bei Kottersbühler besonnenen sich abends auf der Provinzialstraße zwei Motorradfahrer.

Auch Heyda hat einen Herrn „Hate“

Seyda. Kr. Schweinitz. Durch die Presse war bekanntgemacht worden, daß hier eine Aufsichtspersonenüberwachung stattfinden sollte.

Herzberg. (Nichts für die Hitler-Spende)

Auf dem Bahnhof herrschte reges Leben, als die Bayern aus den zum Disziplinierungszweck bestimmten Häftlingen...

Fremerswalde. Kr. Schweinitz. (Viergehender überfahren)

In der Nähe des hierigen Bahnhofs wurde in der Nacht ein Viergehender-Hirsch von einem Zug überfahren...

Feldzug für General v. Weichs

Weimar. General der Kavallerie Freiherr v. Weichs, Kommandeur der 1. Panzer-Division, feierte am Donnerstag seinen 55. Geburtstag.

Reinliches Ende einer Schwarzfahrt

Hindenburg (Kr. Zeitz). Auf der Straße Zeitz-Kanna fuhr ein Hohnwagen nach Draagsdorf mit drei jungen Jüngern...



Stenoren saßen. Die Finanzämter Bad Liebenberg, Bitterfeld, Halle-Stadt, Sersberg (Erfurt), Seibitz, Köddo, Werleburg, Gausfels, Sangerhausen, Lützen und Weiskens...

Zeitz. (Vom Leerszug tödlich überfahren) Donnerstag gegen 6 Uhr wurde im Ubraumbetrieb der Liebenberg-Montamerte in Deuben der Schottermeister Emil Schmidt aus Zeitz von einem Leerszug tödlich überfahren.

Sobojin. (Einmal für den Vierjahresplan) Nachdem bereits in der vergangenen Woche in einer Mitgliederversammlung der NSDAP, Hg. Sittler über den Sinn des Vierjahresplanes gesprochen hatte...

Wegfeld bewölft

Der Reichsmeteordienst, Ausgangspunkt Magdeburg, meldet am Donnerstag das folgende: Im Laufe des Donnerstag hat sich das engere Wolkenfeld über Magdeburg...

Ausflucht ins Sonnabendabend

Anfangs noch heftig, später schnell abflauende Südwestliche Winde, wechsellagig bewölft mit feinen Schauern; Temperaturrückgang.

Wasserstands-Meldungen

Table with columns: Datum: 12. November 1936, Stand, and Pegel. Lists water levels for various locations like Saale, Elbe, and others.



# Zeitschrift kämpft gegen Zylinder

## Eine Zeitung, die nur alle 100 Jahre erscheint

In London konnte jeben die Zeitschrift „Kampf dem Kino“ auf ein jährliches Bestehen zurückblicken. Sie hat eine Gesamtauflage von — zwanzig Exemplaren und führt ihr Dasein dank dem Testament eines Sonderlings, Ueberhaupt ist London zusammen mit New York diejenige Stadt, die die wertvollsten Zeitschriften der Welt aufzuzüchten hat.

Als im Jahre 1926 Mr. Hilary Storm, ein reicher englischer Fabrikant, das Zeitliche segnete, verließ er, daß sein Vermögen zur Herausgabe einer regelmäßig erscheinenden Zeitschrift mit dem Titel „Kampf dem Kino“ verwendet werden sollte. Mr. Storm war ein erbitterter Feind der flimmernden Leinwand, die nach seiner Meinung die Menschen oberflächlich und kritisch macht und ihnen den Geschmack an der Literatur verdirbt. Ein einziges Mal in seinem Leben hat Herr Storm ein Spielhaus betreten, und es, wie er selbst verlässerte, bereits nach zehn Minuten wieder verlassen, um sofort einen Kreuzzug gegen diese „Mortart“ zu beginnen.

Selbstverständlich hatte Storms Kreuzzug gegen den Film ebenso wenig Erfolg, wie die Zeitung, die nach seinem Tode zur Bekämpfung des Kinos gegründet wurde. Man gab sich zwar erhebliche Mühe, um dem angelegten Ziel gerecht zu werden, aber die Abonnementwerber blieben allentfallen auf Widerstand. Nicht nach einer Zeitung gegen das Kino verlangten die Kunden, sondern nach einem Blatt, in dem möglichst viel über den Film zu lesen sei. So beschloß man sich nach zahlreichen vergeblichen Versuchen darauf, von diesem Blatt lediglich zwanzig Exemplare zu drucken und sie einigen Interessenten kostenlos abgeben zu lassen, um das Testament formell zu erfüllen. Man ersieht hier, „Kampf gegen das Kino“ bereits zehn Jahre lang, ohne daß es gelungen wäre, nur einen einzigen regulären Abonnenten zu erhalten. Und da das Vermögen des Herrn Storm ziemlich groß war, wird wohl dieses seltsame Blatt noch ein weiteres Jahrzehnt gedruckt werden. Späß muß sein!

schäft mehr und mehr aus der Mode kommt und so, auch ohne ein „Kampfblatt“, allmählich auf den Aussterbeort gerät.

Etwas erfolgreicher als diese Blätter ist die „Zeitung „Anomia“, das „Kampfbogen“ der Schlaflosen Englands. Sie hat immerhin eine Auflage von über 1000 Exemplaren und wird in erster Linie von den Schlaflosen selbst gelesen. Man liest darin stets neue Recepte und Hilfsmittel gegen die Schlaflosigkeit, in der Gefereze tauchen die Lebensgefährten ihre Erfahrungen aus, die sie mit bestimmten Körperlagen, Turnübungen, Musikstücken, Mytzen und dergleichen gemacht haben, um den erleichterten Schlaf zu finden. In diesem Zusammenhang ist übrigens auch noch die „Zeitung zur Bekämpfung des Fahrenvergnügens“ interessant, die mehr Anhänger besitzt, als man meinen möchte. Sie kämpft für das „hohe Ziel“, daß das Stoffleidenschaft aus hygienischen Gründen mit einem weißen Papiertuch zu erlösen sei. Es

gibt genügend Interessenten für diese Weltverbesserungsarbeiten, so daß sich das Blatt sogar einen eigenen Hauptredakteur leisten kann.

### Die teuerste Zeitung

Noch zwei New Yorker Zeitschriften seien ihrer besonderen Originalität halber verzeichnet; die eine ist wohl die teuerste Zeitung der Welt. Sie kostet nämlich 60 Dollar — auf hundert Jahre. Wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß sie nur alle hundert Jahre erscheint. Nämlich zur jeweiligen Jahreshälfte der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung. Bis jetzt ist dieses Blatt mit dem Titel „Illuminated Constitution“ erst ein einziges Mal erschienen, wozu es eine Auflage von 25 000 Exemplaren erreichte.

Das Blatt der Multimillionäre ist „The Park Avenue Social Review“, das den wertwürdigen Cheregi hat, eine möglichst kleine

Auflage zu besitzen. Das hängt mit der snobistischen Einteilung seiner Leser zusammen, die ausschließlich aus den Millionären der berühmten New Yorker Park-Avenue bestehen. Die Zeitung garantiert, daß sie nur in einer Auflage von 4000 Exemplaren erscheint und keine Nummer mehr druckt, denn sie will ausschließlich von den reichsten Männern der Welt gelesen werden und prüft unter diesem Gesichtspunkt jeden Abonnementantrag sehr gewissenhaft. Das Blatt der Dollarfürsten bezieht über die Kunstausstellungen der Millionäre und über die Lebensart der amerikanischen Krösche und natürlich auch patienlang über das Abendleid, das die jüwelnenbekannte Mrs. Gumbold bei ihrem letzten Empfang getragen hat. Welch fürchtbare Sorgen muß der Herausgeber dieses Blattes haben!



## Als einziger gerettet

Der einzige Gerettete des im Orkan gesunkenen deutschen Dampfers „Isis“ ist der 17jährige Schiffsjunge Fritz Roethke aus Berlin, der an der Unglücksstätte von dem Dampfer „Westerland“ an Bord genommen werden konnte. Er trieb in einem Rettungsboot auf dem Ozean, und nur aus seinem Munde erfuhr man den Hergang der Tragödie, die 39 tapferen deutschen Seeleuten das Leben kostete. — Unten: Der Kapitän des deutschen Dampfers „Westerland“, Kahlbetzer, mit dem letzten Überlebenden der „Isis“ im Lazarett des Dampfers

Aufnahme: Wolff (M)



### Fachorgan der Schlaflosen

Aber in London gibt es noch eine Reihe von weiteren Zeitschriften, die durch besondere „Spezialität“, um dieses angelsächsischste Wort zu gebrauchen, auszeichnen. Zum Beispiel die „Zeitschrift zur Bekämpfung des Zylinders“, die ihre Gründung ebenfalls auf ein Testament zurückführen kann. Dieses Blatt erscheint in einer Auflage von drei Exemplaren einmal im Jahre und findet niemals den Weg in die Postanstalten. Sie enthält ein Exemplar der „Berleger“, selbst, eines der Testamentsvollstrecker und eines das Britische Museum in London. Dafür erlebte der verlorbene Zylinderfreund im Himmel nun die Freude, daß der Zylinder durch die Abneigung, die ihm der englische König entgegenbringt, in Großbritannien tabu



## Im Ungewissen

ROMAN VON HARRY HOFF

Copyright 1936 by Horn-Berling

5. Fortsetzung.  
 „Ja, auch das wissen wir schon. Dupont erzwang sich gleichsam Ihr Schweigen über eine ihm ziemlich unangenehme Angelegenheit — ich habe doch recht?“  
 „Sie haben in seinem Leben herumgelauscht, Herr Richter?“  
 Ein feines Köpfchen spielte um Artois' Mund.  
 „Nein — aber wir wissen es eben. Sie wollten sich eine neue Schlange anschaffen — und Monsieur Dupont sollte Ihnen das Geld dazu geben.“  
 „Richter fuhr zusammen. Was — — auch das wissen Sie? Ah — Dorette — meine Frau — — natürlich! Sie haben auch meine Frau vernommen!“  
 „Allerdings. Von ihr wissen wir auch den Zusammenhang dieser ganzen Geschichte. Sie waren auf den Banker nicht gut zu sprechen. Er hat Ihnen in letzter Zeit vielleicht Schwierigkeiten gemacht, — na — — und da machten Sie eben kurzen Prozeß mit ihm.“  
 „Richter erklärte. Er zerküßte sein Zahngelächsel zwischen den Fingern und trat von einem Fuß auf den anderen.  
 „Herr Richter“, flötete er, „Sie beschuldigen mich so einfach, aber — — aber ich liebe Ihnen, das ist sehr unredlich. Das ist meine Sultik mehr, das ist schon mehr Willkür. Ich lasse Ihnen ebenfalls, daß ich unschuldig bin.“  
 „Nehmen wir endlich, Herr Richter!“ sagte der Richter ernst. „Sie sind nachmittags, etwa um sechs, bei Dupont gewesen. Was hatten Sie dann um Mitternacht noch mit einer geliebten Waise in der Nähe seiner Villa zu tun? Wollen Sie mir bitte dafür eine Erklärung geben?“

„Ich hatte noch eine Besorgung zu machen und kam dann nachts zufällig wieder vorbei.“  
 „So, lo, sehr glaubwürdig. Wirklich.“  
 „Na, und was lachten Sie in dem Garten des Nachbargrundstückes?“  
 „Pflanzen.“  
 „So, aber Pflanzen. Was denn für Pflanzen. Wofür denn?“  
 „Für meine Schlangen. Es gibt ein bestimmtes Kraut, das ist besonders gern freßlich, und das hatte ich, als ich nachmittags dort vorbei kam, gesehen.“  
 Der Richter fuhr unmutig seine Augen zusammen. Er sah direkt höre aus.  
 „Hören Sie mal, Herr Richter“, sagte er, „es ist eine Frechheit von Ihnen, hier in so plumper Weise auf meine Dummheit zu spekulieren.“  
 „Richter blinnte bedrückt zu Boden. Artois fuhr fort:  
 „Zufällig weiß ich so gut wie Sie, daß Schlangen sich ausschließlich von anderen Tieren ernähren. Ihre Waise ist also zu offensichtlich. Ich würde mit eine bessere ausdenken, hören Sie?“  
 Der Schaubenbesitzer schien in sich selber zusammenzustricken. Er blinnte den Richter an und geflügelten an. Aber trotz allen weiteren Fragens war nichts mehr aus ihm herauszubringen. Wenigstens darüber nicht, warum er sich in den Garten begeben hatte.  
 „Eine andere Frage beantwortete er ohne Umständlichkeit. Da er hatte um jene Zeit, vielleicht eine halbe Stunde, bevor er ergriffen wurde, noch eine andere Gestalt dort gesehen, die sich über den Baum aus dem Garten Duponts auf die Straße schwang. Ge-

rade, als er sich selber noch auf der anderen Straßenseite befand.“  
 Kurz zuvor — befragte er — sei auch ein Auto vorübergekommen, das furchtbar geplatzt habe. Das stimmt schon. Einen Augenblick — den hatte er nicht gehört. Und seine Schüsse, die in den Magazin fehlten, die hatte er vorgelesen schon abgefeuert, und zwar auf Katten, die sich auf dem Kummelplatz tummelten.“  
 Bei dieser Auslage blinnte der Richter Kommissar Martin etwas verwundert an. Er stand so nicht auch in dem Protokoll, das Erton über die Vernehmung der Frau Dupont hergestellt hatte?  
 „Sehen Sie, sehen Sie“, rief jetzt Pfeiffer lebhaft aus, „dieser Andere Mann, den ich da plötzlich über den Baum klettern sah — ja, der natürlich der wird Dupont wohl erschossen haben! Suchen Sie erst mal nach dem, wenn ich bitten darf.“  
 „Oh — den haben wir schon“, erwiderte Artois kurz, „aber er scheint mir doch kaum als Täter in Frage zu kommen.“  
 „Wie — was — ich verstehe nicht! Der Mann, der aus dem Garten Duponts kam, scheint nicht als Täter in Frage zu kommen? Und ich, der ich auf dem Nachbargrundstück und viel weiter entfernt war — — aber das kann doch wohl nicht Ihr Ernst sein, mein Herr!“  
 „Der Schein trügt oft, mein verehrter Herr Pfeiffer!“, sagte der Richter verbindlich, jedenfalls schienen Sie mir am meisten belastet zu sein. Auch das Kaliber der Waffe, die Sie benutzen stimmt mit dem der tödlichen Kugel genau überein.“  
 Pfeiffer judte die Achseln. „Das kann auch ein Zufall sein!“, erwiderte er.  
 „Richtig. Aber die Waffe, die der Andere bei sich führte, besaß ein ganz anderes Schloßform“, lächelte Martin ein.  
 „Ah — eine Waffe hat er also auch bei sich gehabt?“ fuhr Pfeiffer lebhaft auf, ja, dann — —  
 „Aber Sie hörten doch eben“, wies ihn der Richter zurecht, „das Kaliber — —“

„Ah was? Kaliber! Auf so eine kleine Sache kann man doch noch kein Urteil gründen! Und wenn der Mann nun noch eine andere Waffe hatte, die das richtige Kaliber besaß?“  
 „Dann wurde immerhin noch der Schuh aus der ersten abgeben. Das haben wir alles schon festgestellt. Und wir brauchen uns nicht erst von Ihnen belehren zu lassen, Herr Pfeiffer!“  
 Pfeiffer lachte zusammen. „Er sagte nichts mehr.“  
 Artois sorgte dafür, daß er wieder abgeführt wurde.  
 Es klingelte. Frau Orland horchte auf. Sie schien reichlich nervös zu sein. Daß sie trippelte sie mit kurzen Schritten zur Tür. Vor ihr stand Richter Artois. Frau Orland aufste zu kommen.  
 „Ah, Monsieur Artois! Treten Sie näher — — was verschafft mir die Ehre?“  
 Artois legte Hut und Stock ab und trat in das gute Zimmer. Frau Orland hat ihn Blick zu nehmen. Sofort war sie dann die Herde auf dem Tisch zurecht.  
 „Sie wissen ja wohl“, begann Artois vorläufig. „Ihr Mann ist — —“  
 „Ja, ja, mein Mann ist verstorben!“ fiel ihm die Frau ins Wort und betrachtete ihre spitzen, gefärbten Nägel, „er wollte mal nach Paris zu Verwandten. Hat sich für einige Tage auf seinem Büro freigegeben. Er war ja auch wirklich schon reichlich nervös. Eine Ausspannung wird ihm gut tun.“  
 Artois blinnte die kleine, sehr hübsche und jierliche Frau aus zulammengefassten Augen an. „Was war das für ein Theater? Ihr Mann sei verstorben — sagte sie? Und machte doch ganz genau wissen — — oder sollte sie wirklich nicht — —?“  
 Berlegen aupte Artois nun auch an der Decke herum. Sie habe ihren Mann — fragte er — also noch gar nicht vermisst?  
 „Nein — durchaus nicht. Warum denn? Was sei denn überhaupt los?“  
 Mit der unschuldigen Miene der Welt sah sie den Richter an. Artois fragte:



# Dolchstoß durch das Judentum

Materialien zur deutschen Geschichte und zur jüdischen Politik

Heute im Dritten Reich erscheint ein offenes Aufzetren gegen das Judentum als etwas Selbstverständliches. Wie aber war es früher? Da gehörte unerwarteter Mut dazu und im kaiserlichen Deutschland war eine Kritik an der jüdischen Tätigkeit des Judentums mit dem Verfall der Zeitgenossen und mit dem wütenden und konzentrierten Angriff aller „deutschen Weltanschauer“ auf den betreffenden aufständigen Vornehmsten verbunden. Was es heißt, trotzdem seine Gefinnung hochgehalten und sich lieber verweigern und sogar wegen „Beschimpfung“ des Juden Walter Rathenau vom Staatsgerichtshof ins Gefängnis werfen zu lassen, um dann erneut und umgebrochen, ohne Unterlassung, hängend und freudig seinen Kampf fortzusetzen, das kann nur der ersehnte, der die Lebenszeit und das mannliche Auftreten eines dergleichen Kämpfers kennt.

Auf der wissenschaftlichen Arbeit eines dieser Männer, der wohl am schärfsten in der Erz- und Nachkriegszeit mitgenommen worden ist, heuten wir nationalsozialistischen Schriftsteller und Redner in der Kampfschrift auf. Vielesch unbewußt wurde das Material beige, das uns eine einwandfreie, unangenehme Kampfschrift gegen Deutschlands Judentum ermöglicht hat, durch die jüdischen Kämpferlichen Gelehrten, wie wir ihn mit Recht schon einmal in unseren Spalten nannten, an der Universität Halle wissen zu sehen, nachdem ihm in Dritten

Reich Gerechtigkeit und Anerkennung zuteil geworden ist.

Dr. phil. Arthur Hoffmann-Ruffische hat seinen „Dolchstoß“ der 1922 zu seiner Veröffentlichung durch den Staatsgerichtshof von Rosenberg erhaltene und der Beschuldigung der Verächtlichkeit anheim fiel, erneut herausgegeben und mit einem hochinteressanten Anhang versehen. Hier rollt vor uns das kämpferische Leben dieses Mannes in erschütternder Weise an uns vorüber. Außerdem finden wir hier- und dort wertvolle Material gegen Juden, Freimaurer und Marxisten. In einem zweiten Heft „Anlagen“ und in Funden in der Schrift „Der Dolchstoß durch das Judentum“, zur Geschichte der jüdischen Rasse“ (siehe Heft in Verlag Eduard Kluge, Halle, Döblauer Str. 14, Preis je 1,00 RM.) wird uns nochmals eine Fülle von Material überliefert, so u. a. das Urteil des Staatsgerichtshofes gegen „Reichsdignar“ Rathenau, sowie Einzelheiten des schweren Kampfes, den Dr. Hoffmann-Ruffische um seine Rehabilitierung und Anerkennung führen mußte.

Wenn man diesem kämpferischen Gelehrten heute eine wichtige Erziehungsaufgabe an unserer Jugend übertragen hat, so verprechen wir uns einen großen Segen für Deutschlands Zukunft davon. Sein Leben war Beweis eines kompromißlosen Kampfes. So soll unsere Jugend heranwachsen, damit sie bereit ist über und mutig die Geschichte unseres Vaterlandes leiten kann. H.



Bearbeitet von Karl Ronge. (Schach nur mit Dürfenannabe gefasst.) Seine „Schachblätter“ sind demnach aller Schachblätter überlegen. Sie sind die besten Schachblätter, die jemals erschienen sind. Sie sind die besten Schachblätter, die jemals erschienen sind. Sie sind die besten Schachblätter, die jemals erschienen sind.

### Aufgabe Nr. 42

von H. G. S. 114, Dresden-Neubabel 1. Preis, (Schach 1930).

Matt in 3 Zügen.

### Anekdoten um das Schacholimpia

Als ich die besten Schachspieler aller Nationen traf, da ist es ja, als gehörte es nicht zu einer großen Familie und beglückte werden auch alle die besten Schachspieler aller Nationen. Die Schacholimpia war demnach ein großes Fest. Einmal saß ich mit einem der besten Schachspieler aller Nationen zusammen. Er erzählte mir eine Geschichte, die er mir erzählte. Er erzählte mir eine Geschichte, die er mir erzählte. Er erzählte mir eine Geschichte, die er mir erzählte.

### Aufgabe Nr. 43

von Hans Ronge, Rupp. a. M. (Udrudg.)

Matt in 3 Zügen.

### Simultanspiel im holländischen Schachklub

Das Simultanspiel verlief so gut, daß der Schachklub den besten Schachspieler aller Nationen traf. Die Schacholimpia war demnach ein großes Fest. Einmal saß ich mit einem der besten Schachspieler aller Nationen zusammen. Er erzählte mir eine Geschichte, die er mir erzählte. Er erzählte mir eine Geschichte, die er mir erzählte.

## Die schöne Unbekannte

Ein Erlebnis von Erich Wehmeier

Der Abend hat die Helligkeit seit Stunden von sich geschüttelt. Die kühlste Luft wirkt erfrischend. Die Schritte sind leicht und federnd. Ich schaue soviel Traum, daß die Menschen meine Sinne nicht trauen. Einige Bekannte grüßen — ich winkle zurück, wage wohl ein silbes Nicken auf meinen Lippen. Einmal lege ich mich um, und irgendein Gefühl löst mich ergriffen. Ich bemerke nichts außer zwei Augen: verheißungsvolle, dunkle Augen. — Ich habe mich wohl geirrt. Meine Schritte sind nicht federnd, Manuskript zuden sie zusammen, als wäre etwas hinter mir, das mich erregt und beunruhigt. Dann will ich mich absetzen und nehme Zufuß zum Fenster der Schaufenster, ohne sie zu erkennen. Hinter mir höre ich ein Geräusch. Es ist eine gleiche Bewegung, wie Schritte, die hart aufsteigen und wieder weich in sich verlieren.

unter der hohen Eiche, deren Zweige uns freudig umschließen, als wollten sie die gültige Weise unserer Stunde geben. Neben uns ist der Bach, der hell, prudele Bach und über uns der Duft der Blätter, der Knospen und atmenenden Stämme. Wir bereichern uns in süßen Worten und sehen über den Blod der Häuser hinweg, bekamen das flüchtige Rot, das die fernem Schwärzline über sich zu Wälfen bilden, und mit flüchtem Wind und die dunkle uns zugewandte Schale des Himmels. — Die Straßensicht liegt ab. Ihr Ruf verhallt und wird empfangen von den nächsten Straßen. Ich liebe sie, viele Unbekannte. Schön wird sie sein. Aber ich zittere nicht mehr in einer Ahnung, spüre nicht mehr das beruhigende Zusammenzuden der Unklarheit. Der Schritt hinter mir ist verlustlos. — Ich will mich herumdrehen, doch die Angst vor Enttäuschung hält meinen Kopf hart nach vorn. — Ich werde mich an der Ueberlegung und wende mich plüchlich. Die Augen fragen, erschöpfen — und erschrecken. Kein Schritt.

Am anderen Straßensende sehe ich eine Frau — eine wunderbare Frau. Ob sie es war? — Sie geht in ein Haus. Die Tür fällt zu. Eine wunderbare Frau. Ich werde mir ihr Bild bewahren und taufe sie mit meiner Liebe. Höst du mich?

Eine Straßensicht fährt vorüber. Ihr lautes Rauschen erfüllt mich. Ich gehe weiter bei ihrem schlichten Klingelglocken und lehne mich doch nach dem Laut, den ich wie etwas Bitteres wieder zu mir hülle. Ich bin fast verflucht, besessener von irgend etwas und überzeugt, daß die Schritte einer Frau gehören, einer Unbekannten, einem schönen Bildnis. Vor mir sehe ich sie schemenhaft stehen — ein durchsichtiger Schatten, der mich zu einer stillen Rant führt, dort hinten, wo der Wald an die grauen Mauern der Stadt grenzt. Ein Wald der Träumer, ein Paradies der Lebenden

ganzen Erscheinung in einem trassen Gegen- satz fand. Wie ein Kerkel, dachte Artois und starrte die Frau wie etwas Unschlößiges an. „Was Sie streiten ab, ihn immer und immer wieder getrieben zu haben, bis er sich endlich zu dieser Tat hinreißt.“

„Aber Sie haben doch wohl von dem Wald an dem Bankier Dupont in der Zeitung gelesen.“ „Wie — was?“ schrie die Frau auf. „Dupont, Oh — der gute Onkel! Ermordet, haben Sie, Artois, nicht? Das ist doch nicht möglich! — Sie scherzen bloß!“ „Nein, ich scherze nicht“, erwiderte Artois ernst und streng, „aber Sie sollen auch wissen, wer im Verdacht steht, ihn ermordet zu haben!“ „So, wer denn?“ „Der Mann!“

Madame Orland sah jetzt in die Asche des etwas atmohischen Sofas geduckte. Als ob sie sich dort verziehen wollte, bis endlich der Augenblick kam, in dem sie zum Gegenangriff vorzudringen konnte. Artois betrachtete sie eine Sekunde lang. Wirklich — die Frau war hübsch. Sie hatte ein zierliches, feines Gesicht. Nur die Augen verrieten den Zweifel, der in ihr lagte. Da hüfte und schillerte in den Hintergründen ein Etwas auf, das Artois nur mit dem Ausdruck „Verflagenheit“ ansprechen konnte. Im den Mund lag ein feiner Zug von verbitterter Energie.

„Wie soll ihn getrieben haben?“ lagte die Frau erregt, „ich — ihn zum Morde getrieben? Dazu noch zum Morde an meinem leiblichen Onkel, der uns nur Gutes tat? Oh, Herr Artois — wie verkennen Sie mich! Wer hat Ihnen diesen Gedanken überhaupt aufgedrückt?“ „Aber ich lagte doch schon, daß Ihr Mann selber ange...“ „Was? Oh — der Dösel!“

„Ich meine nur — nein, also müssen Sie, Artois, mit dem guten Kerkel scheint es wirklich nicht mehr ganz richtig zu sein. Er muß sich übergeben haben. Das führt mich zu Zeugnisaussagen, meinen Sie nicht?“ „Er hat Halluzinationen — nein, wie sagt man? „Halluzinationen“ verbesserte Artois, „aber ich glaube kaum. Ich glaube vielmehr, daß er die Wahrheit berichtet hat.“

„Aber Sie sind doch ein Mann, der sich nicht von einem fremden Verdacht abgeben kann. Nein, aber — Sie lassen mir gar noch die Möglichkeit an der Mordtat gedenken sein?“ „Wahrlich, wirklich ganz lächerlich!“ „Soll und richtig lagte sie auf. Es war ein sehr unheimliches, häßliches Lachen, das zu ihrer

„Ich habe doch ebenfalls allerlei munkeln hören“, beichte sie sich zu erwidern, „mein Mann war mit Müller gut bekannt. Auch wir Frauen kamen bisweilen zusammen. Jedenfalls weiß ich, daß dieser Müller einmal eine fürchterliche Wut auf Dupont gehabt hat. Vielleicht ist es jetzt mit ihm durchgegangen.“ „Um — aber Ihr Mann behauptet — er habe gefoltert.“ „Was — das sagt er auch selbst noch? Na ja, Sie dürfen ihn eben gar nicht fürchten noch nennen. Vielleicht ist er betrunken gewesen.“

„Aber Sie sind doch ein Mann, der sich nicht von einem fremden Verdacht abgeben kann. Nein, aber — Sie lassen mir gar noch die Möglichkeit an der Mordtat gedenken sein?“ „Wahrlich, wirklich ganz lächerlich!“ „Soll und richtig lagte sie auf. Es war ein sehr unheimliches, häßliches Lachen, das zu ihrer

„Aber Sie sind doch ein Mann, der sich nicht von einem fremden Verdacht abgeben kann. Nein, aber — Sie lassen mir gar noch die Möglichkeit an der Mordtat gedenken sein?“ „Wahrlich, wirklich ganz lächerlich!“ „Soll und richtig lagte sie auf. Es war ein sehr unheimliches, häßliches Lachen, das zu ihrer

### Immer daran denken!

Hartes Wasser schadet Ihrem Blut. Enthärten Sie daher das Wasser mit Badewasser stets mit KAISER-BORAX

### L. Bachmann 80 Jahre

Der bekannte Schachschlichter Ludwig Bachmann konnte kürzlich seinen 80. Geburtstag feiern. „Ich“ unterbrach der Richter, „Sie haben also doch die Zeitung studiert! Und vorhin taten Sie, als ob Sie noch gar nichts gelesen hätten. Sie wollten natürlich die Schuld jetzt auf diesen Müller schieben.“ „Was liegt denn näher, als daß er der Verfasser der Karte doch auch Grund genug, den Bankier über den Haufen zu schießen.“ „Was sagen Sie?“ fragte der Richter rasch, „kennen Sie etwa die Geschichte auch aus ihrer Ede herunterkommen.“ „Ich habe ebenfalls allerlei munkeln hören“, beichte sie sich zu erwidern, „mein Mann war mit Müller gut bekannt. Auch wir Frauen kamen bisweilen zusammen. Jedenfalls weiß ich, daß dieser Müller einmal eine fürchterliche Wut auf Dupont gehabt hat. Vielleicht ist es jetzt mit ihm durchgegangen.“ „Um — aber Ihr Mann behauptet — er habe gefoltert.“ „Was — das sagt er auch selbst noch? Na ja, Sie dürfen ihn eben gar nicht fürchten noch nennen. Vielleicht ist er betrunken gewesen.“

„Aber Sie sind doch ein Mann, der sich nicht von einem fremden Verdacht abgeben kann. Nein, aber — Sie lassen mir gar noch die Möglichkeit an der Mordtat gedenken sein?“ „Wahrlich, wirklich ganz lächerlich!“ „Soll und richtig lagte sie auf. Es war ein sehr unheimliches, häßliches Lachen, das zu ihrer



Aufgaben der Wirtschaftsprüfer
Unterredung der MNZ mit dem Leiter des Instituts der Wirtschaftsprüfer Dr. Mönckmeier

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Die Akademie für Deutsches Recht hält vom 13.-15. November gemeinsam mit dem nationalsozialistischen Rechtsanwaltsverband und dem Institut der Wirtschaftsprüfer in Weimar den ersten Fachkongress für das Prüfungs- und Erziehungswesen ab.

Dieser Kongress, an dem auch Vertreter Englands, Polens, Österreichs, Hollands, Schwedens, Dänemarks und Schottlands teilnehmen werden, führt unter Leitung von Dr. Mönckmeier, dem Leiter des Instituts der Wirtschaftsprüfer.

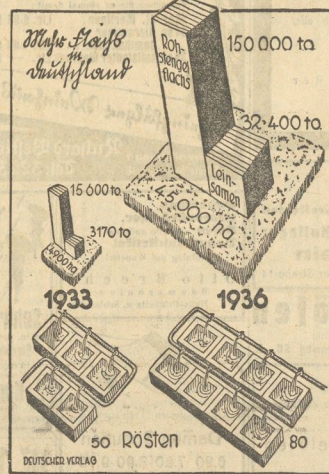
des Kongresses der Reichskommission für die Preisbildung, Gauleiter Josef Wagner, über seine ihm vom Führer und Ministerpräsident Generaloberst Göring übertragenen Aufgaben sprechen wird.

Die Berufsordnung der Wirtschaftsprüfer erlaubt also aus nationalsozialistischem Gesichtspunkt. Der Aufgabebetriebs ihrer Berufsangehörigen ist im höchsten Maße durch die nationalsozialistische Wirtschaftsordnung bedingt.

Weg der Selbstversorgung

Die Erzeugung von Flach, die erstmals innerhalb der deutschen Ausfuhr eine bedeutende Rolle gespielt hat, war bis zur Machtergreifung durch den Nationalsozialismus auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Nun ist es im Rahmen der landwirtschaftlichen Erzeugungsschlacht gelungen, die Anbaufläche und das Erntergebnis wieder beträchtlich zu steigern.

Gegenüber dem Jahre 1933 ist eine Verzehnfachung eingetreten. Im Zusammenhang damit ist natürlich auch die Zahl der Flachrösten angewachsen. Durch die Erhöhung der Flachserzeugung, die durch die nationalsozialistische Wirtschaftsführung mit allen Mitteln gefördert wird, ist es möglich geworden, die Selbstversorgung mit Textilrohstoffen einen beachtlichen Schritt vorwärts zu treiben.



Finanzskandale der Systemzeit

Auf den Hinweis, daß wir es bei dem Wirtschaftsprüferamt mit einem noch recht jungen Berufswesen zu tun haben, erklärt Dr. Mönckmeier: „Das ist richtig. Man kann sogar sagen, daß es sich hier um den jüngsten, freigeberlich tätigen Beruf mit öffentlichen Funktionen in der Wirtschaft handelt. Der Wirtschaftsprüferamt ist noch in der Entstehungszeit. Und der Anlaß zu dieser öffentlichen Regelung war — auch das wird allgemein bekannt sein — die Reihe der großen Zusammenbrüche und Finanzskandale jener Zeit.“

Neue Singsänge

„Ganz recht! Was aber die Bedeutung der nationalsozialistischen Revolution auf unserem Spezialgebiet anbelangt, so möchte ich sagen, daß die Wirtschaftsprüfung durch den Nationalsozialismus einen völlig neuen Sinn bekommen hat. Es handelt sich heute nicht mehr, wie in jener Zeit in erster Linie darum, individuelle oder kollektive Kapitalinteressen wahrzunehmen. Heute hat das allgemeine Interesse den Vorrang.“

Wenn heute in der Öffentlichkeit von den Aufgaben des Wirtschaftsprüfers die Rede ist, so denkt man noch immer hier und da mit an die Bilanzprüfung. Es muß aber mit allem Nachdruck festgestellt werden, daß die Bilanzprüfung nicht in der Bilanzprüfung besteht. Die Hauptaufgabe des Wirtschaftsprüfers ist es nicht, die einzelnen Wirtschaftsprüfer zu befragen und die Befragung von gewissen Formvorschriften zu übernehmen. Es handelt sich vielmehr um eine Tätigkeit, die sich auf die Wirtschaft als Ganzes bezieht. Die Hauptaufgabe des Wirtschaftsprüfers ist es nicht, die einzelnen Wirtschaftsprüfer zu befragen und die Befragung von gewissen Formvorschriften zu übernehmen. Es handelt sich vielmehr um eine Tätigkeit, die sich auf die Wirtschaft als Ganzes bezieht.

Vierjahresplan und Wirtschaftsprüfung

„Bezieht ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Wirtschaftsprüfung und betrieblicher Leistungssteigerung?“

„Ja, wohl! — Daraus ergibt sich auch die volkswirtschaftliche Bedeutung der Wirtschaftsprüfung. Die Wirtschaftsprüfung — richtig ausgedeutet — ist in ganz besonderer Weise ein volkswirtschaftliches Beobachtungs- und Messinstrument. Es immer härteren Maße wächst die Wirtschaftsprüfung in öffentlichen Aufgaben hinein. Wirtschaftsprüfung ist Beratung, Beratung und Betreuung der Unternehmungen durch unabhängige, eigenverantwortliche und freiberufliche Wirtschaftsprüfer mit dem Ziel der Erhaltung des Volkswirtschafts.“

Einer Unfälle im Autohandel gefeuert. Im Automobilgeschäft wie auch in den verarbeitenden Zweigen des Abflakes von Kraftfahrzeugen, aus der und Ersatzteile sowie im Reparaturgeschäft war die Unfälle der Zahlungen von Reparaturen an Chauffeure und Hilfer von Kraftfahrzeugen bei der Vergütung von Aufträgen auf neue oder gebrauchte Fahrzeuge und von Reparatur-Ergebnis- und Zubehör-Aufträgen entstanden. Die Auszahlung dieser Geldsummen ist die Deutsche Automobil-Zusicherung G. m. b. H. in einer Erklärung ausführt, vom Standpunkt eines geführten Automobilgeschäfts werde für die Empfänger, nach für deren Dienstherren, noch insbesondere für diejenigen Firmen tragbar, welche derartige Vergütungen gewähren. Der anfängliche Wettbewerb unter den einzelnen Verkäufern und den Unternehmern von Reparaturwerkstätten verzieht es, für die Gewinnung von Aufträgen oder die Erhaltung von Kunden an deren Angelegenheit und sonstige Helfer sogenannte „Provisionen“ zu verzichten.

Motorfahrzeuge sind keine Motorräder. In den letzten Jahren ist die Nachfrage nach Motorrädern, die mit Hilfsmotoren versehen sind,

gestiegen. Diese motorisierten Fahrzeuge werden in der Öffentlichkeit in der Regel einfach als Motorräder bezeichnet. Diese Benennung führte aber vielfach zu Unklarheiten und Verwirrungen. Deshalb bitten wir auf Grund einer neuerdings abgeschlossenen Vereinbarung zwischen den drei beteiligten Wirtschaftsprüfern motorisierte Fahrzeuge, die mit Tretrad und Tretrad versehen sind, nur noch als „Motorfahrzeuge“ bezeichnet werden.

Der älteste Bergmann ist 100 Jahre alt. Nahezu 150 000 ehemalige Bergleute erhalten eine Sozialrente und über 50 000 Bergmannswitwen eine Witwenrente von ihren Anwartschaften. Der älteste Bergmann ist 100 Jahre alt. Aber die Hälfte aller im Jahre geboren der Schöpfung 1865 bis 1875 an, sie haben also auch schon alle das ansehnliche Alter von 60 bis 70 Jahren. Den Altersfällen von über 50 Jahren gehören mehr als vier Fünftel aller Sozialrenten. Nur 10 000 Sozialrenten sind jünger als 50 Jahre. Die älteste Bergmannswitwe ist in diesem Jahre 98 Jahre alt geworden und die jüngste zählt erst 29 Jahre.

Wachsende Ausfuhr

Weiter aktive Handelsbilanz

Die deutsche Handelsbilanz schloß in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres im Warenverkehr mit Europa mit einem Ausfuhrüberschuß von 621,8 Mill. RM, gegenüber 368,0 Mill. RM, im gleichen Vorjahreszeitraum ab. Besonders stark hat sich das bei der Warenausfuhr mit Frankreich, Großbritannien und Sowjetrußland äußert.

Während z. B. im Januar/September 1935 im Warenhandel mit Sowjetrußland ein Einfuhrüberschuß von 155,1 Mill. RM, zu verzeichnen war, ergab sich im laufenden Jahr ein Ausfuhrüberschuß von 15,0 Mill. RM. Zurückgegangen ist innerhalb Europas der Einfuhrüberschuß gegenüber Italien, Schweden und der Schweiz.

Die deutsche Einfuhr hat von Januar bis September 1936 gegenüber Januar bis September 1935 um 29,3 v. H. nach Europa um 9,3 v. H. abgenommen. Der Anstieg der überseeischen Einfuhr gegenüber dem Vorjahre ist auf den Anstieg der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten (— 4,7 v. H.) und Frankreich (— 12 v. H.) zu beziehen.

Unsere Ausfuhr hat von Januar bis September 1936 gegenüber Januar bis September 1935 um 29,3 v. H. nach Europa um 9,3 v. H. abgenommen. Der Anstieg der überseeischen Einfuhr gegenüber dem Vorjahre ist auf den Anstieg der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten (— 4,7 v. H.) und Frankreich (— 12 v. H.) zu beziehen.

Unternehmungen

Gesamtergebnis bei der Bergbauindustrie. Bergbauindustrie 1936. Der Gesamtumsatz der Bergbauindustrie betrug im 9. Monat 1936 gegenüber dem 9. Monat 1935 um 217,922 (1. 9. 1935 66) Mill. RM, unter Einbeziehung des Bergbauumsatzes aus dem Vorjahre um 17,088 Mill. RM, mit einem Gewinn von 130,677 (1. 9. 1935 163) Mill. RM, um dem 1935 (1. 9. 1935) um 16,388 Mill. RM abgenommen. Der Gewinn der Bergbauindustrie betrug im 9. Monat 1936 gegenüber dem 9. Monat 1935 um 149,902 (1. 9. 1935 147) Mill. RM, um dem 1935 um 21,979 Mill. RM abgenommen. Der Gewinn der Bergbauindustrie betrug im 9. Monat 1936 gegenüber dem 9. Monat 1935 um 149,902 (1. 9. 1935 147) Mill. RM, um dem 1935 um 21,979 Mill. RM abgenommen.

Die Zahl der Werkschichtführer. Die Zahl der Werkschichtführer betrug im 9. Monat 1936 gegenüber dem 9. Monat 1935 um 149,902 (1. 9. 1935 147) Mill. RM, um dem 1935 um 21,979 Mill. RM abgenommen. Der Gewinn der Bergbauindustrie betrug im 9. Monat 1936 gegenüber dem 9. Monat 1935 um 149,902 (1. 9. 1935 147) Mill. RM, um dem 1935 um 21,979 Mill. RM abgenommen.

Börsen und Märkte

vom 12. November

Berliner Effektenbörse: Rückgang. Berliner Effektenbörse: Rückgang. Berliner Effektenbörse: Rückgang. Berliner Effektenbörse: Rückgang.

Mitteldeutsche Effektenbörse: Abgeschwächt. Mitteldeutsche Effektenbörse: Abgeschwächt. Mitteldeutsche Effektenbörse: Abgeschwächt. Mitteldeutsche Effektenbörse: Abgeschwächt.

Berliner Metallbörsen. Berliner Metallbörsen. Berliner Metallbörsen. Berliner Metallbörsen.

Mandeberger Zuckerbörsen. Mandeberger Zuckerbörsen. Mandeberger Zuckerbörsen. Mandeberger Zuckerbörsen.

Leipziger Schlachtviehmarkt. Leipziger Schlachtviehmarkt. Leipziger Schlachtviehmarkt. Leipziger Schlachtviehmarkt.

Dresdener Schlachtviehmarkt. Dresdener Schlachtviehmarkt. Dresdener Schlachtviehmarkt. Dresdener Schlachtviehmarkt.

Berliner Börse

vom 12. November 1936

Reichsbank-Diskont 4 v. H. Lombard-Diskont 5 v. H.

Steuerumscheine

Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzialanleihen

Kreditanstalten und Körperschaften

Verkehrswerte

Land- und Stadtschaffn.

12. 11. 11. 11.

4 1/2% R.R. 100,00 99,00

4 1/2% R.R. 100,00 99,00

4 1/2% R.R. 100,00 99,00

4 1/2% R.R. 100,00 99,00

4 1/2% R.R. 100,00 99,00

Industrie-Aktien

12. 11. 11. 11.

100,00 99,00

100,00 99,00

100,00 99,00

100,00 99,00

100,00 99,00

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

12. 11. 11. 11.

100,00 99,00

100,00 99,00

100,00 99,00

100,00 99,00

100,00 99,00

Berliner Devisenkurs

12. 11. 11. 11.

100,00 99,00

100,00 99,00

100,00 99,00

100,00 99,00

100,00 99,00



Caracciola Caraciu warten

Regen verhinbert neue Rekordfahrten
Nach den erfolgreichen Fahrten am Mittwoch...

Erk verhofft Neubauer den Start beginnt am Vormittag von Stunde zu Stunde...

Sofort wurde der zweite Versuch in Angriff genommen. Hierbei stellte es sich heraus, daß die Anlagenebene verengt, der Bergel auf niedrigere Geschwindigkeit eingestellt...

Eine Olympiasiegerin tritt ab

Die japanische Olympiasiegerin im 200-Meter-Stiefschwimmen Kikako Inoue wird nicht mehr an öffentlichen Wettkämpfen teilnehmen...

Kilian-Roppel weit im Hintertreffen

Die im Vorjahr auf amerikanischen Bahnen so erfolgreiche Mannschaft Kilian-Roppel weilt bereits wieder in den Staaten und beteiligt sich gegenwärtig am Chicagoer Gesamtturnen...

Kampfkraft und Akrobatik

Ist die „Squadra azzurra“ zu schlagen?

Mit einiger Verpöpfung hält die deutsche Fußball-National-Elf am kommenden Sonntag ihren Einzug in das Olympia-Stadion...

Wir haben also gegen den Fußball-Weltmeister allerzeit gut zu machen, soll die Bilanz der deutsch-italienischen Länderspiele für uns etwas freundlicher ausfallen...

Gerade das Spiel gegen Schottland, die Sieger über Spanien und die Tschechoslowakei sind es, die uns auch für Sonntag den Mut geben, auf einen deutschen Sieg zu hoffen...

Jedem, der die Fußball-Weltmeisterschaft 1934 miterleben konnte, werden die unbändige Kampfkraft und die geradezu akrobatisch wirkende Körper- und Ballbeherrschung der italienischen Mannschaft immer gefälliger bleiben...

Jehtausende ättern in Rom, feuerten mit südländlichem Temperament, das keine Grenzen mehr kannte, die elf tausend Zuschauer...

in der Verlängerung die sich verzweifelt wehrenben Tschechoslowaken mit 2:1 niedergelassen wurden, in des Wortes wahrer Bedeutung! Italien wurde Weltmeister.

Auch heute noch sind Kampfkraft und Akrobatik die schärfsten Klänge des italienischen Fußballsports, der inzwischen auch mit einer Amateur-Elf bei den Weltspielen in Berlin den Olympia-Stager stellte...

Oberöbilingen Herbstmeister
Nur schwacher Spielbetrieb im Saalekreis-Fußball

Am Sonntag ist das Programm im Saalekreis-Fußball nicht umfangreich, weil mehrere Mannschaften zum Länderspiel nach Berlin fahren und aus diesem Grunde deren Spiele abgelehnt worden sind...

Am Sonnabend spielen in Merseburg VSB Hitzegericht-Merseburg - Luftwaffe Halle

Hier treffen erstmalig die beiden Saalekreis-mannschaften aufeinander. Die besten Erfolge hat bisher Merseburg zu verzeichnen, aber die Soldaten aus Halle fanden in ihren Begegnungen gegen die Platzhirsche kaum nach...

WV Reideburg - Braunsdorf

Wenn sich die Rosenparter aus Reideburg aus der Spitzengruppe nicht ganz verdrängen lassen wollen, dann müssen sie am Sonntag mit etwas besseren Leistungen als in den letzten Spielen aufwarten...

Mühleln - Favorit Halle

Die Platzhirsche kamen am Sonntag in Braunsdorf zu ihrem ersten Spiel. Wenn sie nur im Spiel gegen Favorit an die in diesem Spiel gezeigten Leistungen anknüpfen...

Ranna - Neumart

Die Platzhirsche hatten am Anfang einen unglücklichen Start. Ihre Spiele gelasteten sie unentschieden, ein Spiel haben sie verloren. Neumart aber begann die Herbstserie mit einem Sieg...

2. Kreisklasse

Abteilung A: Weiße hat trotz der gegen Braudt gebotenen schwachen Gesamtleistung gegen Eintracht doch die besseren Aussichten auf einen Sieg...

Abteilung C: Obwohl das Spiel Eintracht gegen Schottner abgelehnt worden ist, fällt am Sonntag die Entscheidung darüber, ob Oberöbilingen Herbstmeister wird...

Untere Mannschaften

IV Diemitz 1. sollte sich gegen Sportfreunde 3. endlich einmal wieder behaupten können. Ein Unentschieden zwischen RBV 1. und RBV 2. würde nicht überreichen...

Vor wenigen Wochen fand in Marland der Länderspiel Italien - Schweiz statt. Gewiss, die Eidgenossen wurden klar, aber nicht überzeugend geschlagen...

Wir unterschätzen Italien nicht, haben es aber auch nicht nötig, den wohl löcherigen Kampf des Zahres vor dem Schlußspiel zu bewerten zu geben. Die deutsche Mannschaft - Jofob; Münnberg; Munster; Jansen; Woldebrunner; Klinger; Elbern; Gellisch; Gilling; Spanen und Urban - hat unter vollem Vertrauen!

Der am kommenden Sonntag im Olympia-Stadion auf dem Reichsparteiplatz stattfindende Fußball-Länderspiel zwischen den Nationalmannschaften Deutschlands und Italiens wird zum ersten Male auch vom Berliner Fernsehler aufgenommen werden...

Gaukampft Mitte - Baden

Die Handballspieler des Gau's Mitte haben sich in diesen Tagen viel vorgenommen. Nach dem freizeithen Kampf gegen Sachfen und dem Städtepiel gegen Berlin folgt bereits am 22. November in Jena ein weiterer Gaukampf...

Amtliche Bekanntmachungen

Handball für Handball
Ver. Schachschützenvereine, Spiel Nr. 48 am 17. 11. 1936...

Der Turnverband Germania Schörlitz sollt an dem 29.30.1936...

Sport-Vereinsnachrichten

028 (Handball): Spiele am Sonntag, dem 15. 11. 1936...

028 (Fußball): Spiele am Sonntag, dem 15. 11. 1936...

028 (Fußball): Spiele am Sonntag, dem 15. 11. 1936...

028 (Fußball): Spiele am Sonntag, dem 15. 11. 1936...

028 (Fußball): Spiele am Sonntag, dem 15. 11. 1936...

028 (Fußball): Spiele am Sonntag, dem 15. 11. 1936...

028 (Fußball): Spiele am Sonntag, dem 15. 11. 1936...

028 (Fußball): Spiele am Sonntag, dem 15. 11. 1936...

028 (Fußball): Spiele am Sonntag, dem 15. 11. 1936...

028 (Fußball): Spiele am Sonntag, dem 15. 11. 1936...

028 (Fußball): Spiele am Sonntag, dem 15. 11. 1936...

028 (Fußball): Spiele am Sonntag, dem 15. 11. 1936...

028 (Fußball): Spiele am Sonntag, dem 15. 11. 1936...

028 (Fußball): Spiele am Sonntag, dem 15. 11. 1936...

028 (Fußball): Spiele am Sonntag, dem 15. 11. 1936...

Radio-Apparate
Licht u. Wärme
Gr. B. Ullrichstr. 54



# LOS PASIONARIOS

PAR PHIL



In einem Madrider Schallplattengeschäft  
„Haben Sie nicht, spanisch gesungen,  
die Platte „Alles in schönster Ordnung“?  
Wir möchten sie gern Stalin senden.“

TOULOUSE  
„Geflüchtete rote-Miliz. Grenzbahnhof. „Wie  
sind Ihr hierher expediert worden?“ „Franco!“

Der „objektive“ Berichterstatter hinter der roten  
Front. „Warum die so laufst? O – um so schnell  
wie möglich den Sieg zu melden!“

Der „rote Held“ und seine Taten  
„Jawohl, Senor, vierzehn habe ich so  
erledigt: piff-paff! piff-paff!“  
„Dann weiter! Und keiner hat sich  
gewehrt!“  
„Aber... Sie waren doch angebunden!“

„Nanu! Kein Kommandant auf dem Schiff!“  
„Aberer – wir sind alle Kommandanten!“

„Ich weiß nicht, was  
in die Kerle gefahren  
ist. Aber als ein Rad-  
fahr-Bataillon schidert  
wurde, haben sich gleich  
Tausende gemeldet.“

„Komm, bleib nicht  
herbei. Ich muß in Ruhe  
die Archive des Mini-  
steriums einpacken.“

„Ich melde: das Bataillon Sangre y muerte  
y Karl Marx“ ist bereit!  
„Ah – Sie gehen an die Front!“  
„Bereit zum Photographiertwerden!“

„Hier haben wir den Beweis: Überall ha-  
ben sie faschistische Statuen aufgestellt!“

„Caramba! 10 000 Pe-  
seto verdienst du und  
brauchst nur Geschich-  
ten à la Mugehausen  
zu erzählen!“  
„Jawohl! Ich bin An-  
sager von Radio –  
Madrid.“

„Das ist die beste strategische Posi-  
tion, die ich je gesehen habe.“

TELEFONO  
Telefongespräch Madrid – Paris  
„Und niemand hat ein Miliz-  
soldat es an dem nötigen Re-  
spekt vor mir fehlen lassen?“

Genl. Der Madrider Abge-  
sande zum Vertreter des Negus  
„Unter uns – wie habt Ihr  
es fertiggebracht, damals mit  
den Goldkisten abzuhauen?“  
Ausscheidungswettkampf: Wer wird Generallissimus?

So sieht der mutige Pariser „Candide“ das spanische rote Gesindel in der Karikatur

**Besohle** mit Gummi-Absätzen mit Gummi-Nocken-Sohlen mit Gummi-Pyramiden-Sohlen **Gummi-** Einlege-Sohlen Fersen-Kissen billig im Nubuk-Bürsten Fachgeschäft **Gummi-Bieder** Gr. Steinsir. 81 Brüderstr. 3/4







# Mitteldutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Die „NZZ“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Weißburg und der Kreise für unbesetzt und unbesetzt einbezogene Kreise mit dem Sitz in Halle. — Druck: Druckerei „Die Nationalzeitung“ in Halle (Saale), Postfach 210 9330, auf 42. Auflagegebäude. Preis: 10 Pf. (einschl. 0.50 Pf. für den Postzuschlag).

# Moskau verhaftet Reichsdeutsche

### Schlag gegen die deutsche Kolonie in Moskau - Auch der letzte evangelische Geistliche verhaftet - Vorstellung der deutschen Botschaft beim Außenkommissariat

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Moskau, 13. November. Die Sowjetbehörden haben es für nötig gehalten, ihren Nachgefühlen gegenüber alles Deutschen dadurch freies Spiel zu lassen, daß sie sich ereigneten, in der Nacht zum 5. November in Moskau fünf hiesige deutsche zu verhaften, darunter den Reichsdeutschen Heimigungsstellenvertretenden Direktor der Deutschen Konzeption „Labor Deo“. Außerdem wurden in Moskau, Pastor Streck,

evangelischen Kirche gehörten, verhaftet, wurde eine Vertreterin der reichsdeutschen Kirche, der Rechtsberater der Deutschen Botschaft und der Hausarzt einiger Botschaftsmitglieder verhaftet.

Wie weit man es hier mit einer offensichtlich herausfordernden Deutschtum zu tun scheint die Tatsache, daß mit der Verhaftung des Pastors Streck die dortige evange-

lische Kirche völlig ohne Geistliche steht. In der Moskauer evangelischen Kirche, die nicht nur von Deutschen, sondern auch von zahlreichen Evangelischen anderer Nationalitäten, vor allem von Angehörigen vieler diplomatischen Missionen besucht wird, mühte bereits am letzten Sonntag der Gottesdienst auszufallen. Man will also offensichtlich die reichsdeutsche Kolonie in Moskau isolieren und ihr die Glieder rauben, durch die sie heute noch geistig zusammengehalten wurde. Es handelt sich hier um einen wohl vorbereiteten und bewussten Schlag des Bolschewismus, der sich schließlich ausschließlich gegen den nächsten Nationalsozialismus richten soll. Doch man hierzu zu dem Mittel greift, der Evangelischen Kirche ihren Seelsorger zu nehmen, soll gleichzeitig ein Triumph der von den Moskauer Machthabern geförderten Gottesbewegung bedeuten.

(Fortsetzung auf Seite 2)

# Es ist keine Sünde

Dr. Tr. Halle, den 13. November.

„Können wir Deutschland Vorwürfe dafür machen, daß es das einzige Mittel ergreift, das in seiner Macht steht, um seinen Volk das Leben zu erhalten und zu veruchen, sich wirtschaftlich soweit vom Rest der Welt unabhängig zu machen, als es in seiner Macht liegt? Es ist keine Sünde, wenn ein Volk wünscht, genug zu essen zu haben und einige Annehmlichkeiten des Lebens zu genießen. Wir in England haben diese Annehmlichkeiten im Überfluß, und während unsere Prosperität wächst, verschließen wir unsere Augen gegenüber den Tatsachen des Kampfes und der Armut anderswo, wie wir sie nicht kennen gelernt haben...“

Diese Worte sind eine harte und eindringliche Lektion für die englische Diplomatie. Es ist in England üblich, daß in den großen Tageszeitungen führende Persönlichkeiten und solche, die einmals in der englischen Politik eine gewisse Rolle spielten, heute aber das Geschick von ihrem Klub aus betrachten, in den Briefen an den Herausgeber der Zeitung (Letters to the Editor) ihre Ansichten über dieses und jenes politische Ereignis äußern. Die obige Stellungnahme ist eine Aeußerung der Lady Redesdale im „Daily Telegraph“ zu einem Leitartikel von Sir Aulten Chamberlain im gleichen Organ. Wir haben bereits kürzlich in unserer Kritik der Ausführungen von Aulten Chamberlain zum Ausdruck gebracht, daß das englische Volk zur Zeit bewußter die politische Situation in Europa und in der Welt erkennt als die englische Diplomatie.

Die englische Politik hat in den letzten Jahren nicht gerade eine glückliche Hand gehabt. Ihre Führer hatten kein Verständnis für die mannigfachen Wandlungen, die sich seit dem Weltkriege im politischen Weltbild angebahnt und vollzogen haben. Es ist es auch nur zu erklären, daß die Entwicklung des neuen deutschen Vierjahresplanes in England auf verständnislos Kritik getroffen ist. Pressestimmen und Reden lassen erkennen, daß man dort nicht begriffen hat, wozu ein tiefgreifender Unterchied darin besteht, daß hier ein Land innerhalb eines gewaltigen einheitlichen Wirtschaftsgebietes seine Rohstoffversorgung sichern kann, während dort ein zusammengebrücktes Volk, eingeschnürt durch die Handelspolitik des Protektionismus, ohne jeden Kolonialbesitz die notwendigen Rohstoffe mit Devisen bezogen soll, die bekanntlich allein

# Kanonendonner in der Ukraine

### Waffenstillstandsversuche der Bauern - Dörfer zusammengeschnitten

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Bukarest, 13. November. Wie vereinigte rumänische Blätter melden, haben sich zwischen Gendarmeposten, die längs der Frontstationen sind, verschiedentlich in letzten Tagen an das Bukarester Innenministerium Meldung erstattet, daß von jenseits der Grenze, also von sowjetrussischem Gebiet her, heftiges Maschinengewehrfeuer und auch Kanonendonner zu hören gewesen sei.

Einzelne Flüchtlinge, denen es gelang, auf rumänisches Gebiet zu entfliehen, berichten, daß in der Ukraine die Landbevölkerung die kommunistischen Funktionäre, die den Bauern ihren ganzen Untertrag für Zwecke der Sowjetarmee befristungen wollten, kurzweiliger niedergemacht habe.

In den Orten Kamenik, Jelanik und Diefentsoje seien Militärabteilungen eingesetzt worden, die ein förmliches Vordringen angedrückt hätten. Unter Einfluß von Artillerie-Abteilungen seien ganze Dörfer zusammengefallen. Maschinengewehrfeuer habe die flüchtenden Bauern, die verzweifelte Durcharbeitsversuche unternommen hätten, teilweise niedergemacht.

In den Bezirken, in denen es nur zu teilweise Gehörlosverweigerungen gekommen sei, habe man sich damit „begnügt“, Deportationen nach Sibirien zu beschleunigen. Die Verhaftungen seien in Sammeltransporten vor sich gegangen, in denen mitunter 1500 bis 2000 Menschen verschleppt worden seien.



Der Waffenstillstandsvertrag wurde, wie wir gestern berichteten, in England wie alljährlich auch dieses Mal wieder feierlich begangen. Hier begibt sich König Eduard mit seiner Mutter, Königin Mary, und Mitgliedern der königlichen Familie zum Ehrenmal in White-Hall. — Der Großwesir des Sultans von Marokko benutzte die in Sevilla stattfindende Ausstellung, um die Vertretung der nationalen spanischen Regierung einen Freundschaftsbesuch abzustatten. Zu seiner Begrüßung waren die Falangisten angezogen. Unser Bild zeigt den Großwesir und sein Gefolge im Vorhof des marokkanischen Pavillons auf der Ausstellung in Sevilla

Kurtz: Pressefoto (A)

